

Rubber Soul begeisterte in der Kattwinkelschen Fabrik

Von Hartmut Engelbrecht

Die Wermelskirchener "Fab Four" waren nach einem Jahr "back again", und das Publikum in der Katt schien dem Auftritt entgegengefeibert zu haben. Für die Fans der Beatles-Musik gab es überhaupt keine Entscheidungsprobleme, welches der zahlreichen Angebote am letzten Aprilabend man genießen wollte.

Als dann irgendwann nicht weit vor Mitternacht das Quartett auf der Bühne die Instrumente einpackte, da hatte niemand der mehr als 200 im Saal sein Kommen bereut. "Rubber Soul" hat sich dem schnörkellosen Covern der Beatles-Songs verschrieben und trifft damit den Geschmack aller, für die es neben und nach den vier Liverpoolern nicht wirklich Bands gab.

Heribert Scherkenbach (63 Jahre, Rhythmus-Gitarre), Diethard Fuchs (60, Bass), Bernd Alsdorf (38, Schlagzeug) und Torsten "Toto" Löhnert (38, Solo-Gitarre) spiegeln zudem den Besucherquerschnitt wider: Da gab es die Oldies, die noch die komplette Pilzkopf-Hysterie miterlebt haben und auch Fans wie Regina, die "sich für die Beatles erst begeistern konnte, als die gerade aufhörten".

Alle aber vergaßen ganz schnell ihr Alter und rockten je nach Temperament und Band- oder Kniescheibenkonstitution von den ersten Akkorden an mit.

Zwischendurch schafften sich immer wieder ganz Abgedrehte sogar in der Enge des kleinen Saals ein bißchen Platz zum Tanzen.

Die Vier in weißen Hemden mit schwarzer Krawatte und schwarzen Jeans auf der Bühne schlenderten musikalisch recht chronologisch durch die Beatles-Ära. Toto Löhnert bewies sich nicht nur musikalisch als Kopf der Gruppe, sondern glänzte auch als Moderator.

Als Diethard Fuchs "Please, Mr. Postman" seiner Postzustellerin widmen wollte, setzte Löhnert einen drauf: "Der ist auch für meine Mutter, die nicht nur heute wie bei jedem Konzert dabei ist, sondern auch noch wie zu Fußballerzeiten meine Klamotten wäscht."

Einen steilen Einstieg gab es nach der Pause gleich mit "Hard days night", "Ticket to ride" und der zweisprachig gesungenen Version von "I wanna hold your hand". Ironisch dazu Löhnert: "Die Beatles auf deutsch. Das ist textmäßig nicht weit entfernt von Roland Kaiser, oder?"

Den Fans war es egal. Sie zeigten sich bei fast allen Songs lautstark sehr textsicher. Und sie ließen sich gerne auf eher ungewohnte Exkursionen wie Totos leicht melancholisches "Blackbird"-Solo mitnehmen, ehe dann wieder die Post abging mit "Paperback writer" oder live von den Beatles nie gespielten Songs vom "Sgt. Pepper"-Album.

Natürlich war mit dem von Rubber Soul als Abschluss angekündigten "Come together" noch längst nicht Schluss, aber das gehört halt auch zum Geschäft einer Show, die an diesem langen Abend keine Wünsche offen ließ.